



LURUP im Blick

Positives Beispiel für Wohnungsbau an der Magistrale Luruper Hauptstraße: Dieses Ensemble mit abwechslungsreich gestalteter Fassade und viel Grün sollte auf jeden Fall erhalten bleiben (s. Entwicklungsziele für die Magistrale, S. 4-5). Foto: Ch. Gerth

Verkehrs- und Stadtplanung für ein lebenswertes Lurup

Luruper Forum am 28. April 2021



Was muss passieren, damit sich die Menschen in Lurup, von und nach Lurup und durch Lurup hindurch klimafreundlicher bewegen? Wie können Zu-Fuß-Gehen, das Radfahren und der öffentliche Nachverkehr attraktiver gemacht werden? Wie können Straßen von „Verkehrsadern“ zu Lebens- und Begegnungsorten für alle Verkehrsteilnehmer*innen werden und trotzdem möglichst staufrei von Autos genutzt werden? Wie können Wohnquartiere vom Durchgangsverkehr befreit werden?

Zu diesen Themen hat das Verkehrsplanungsbüro Planersocietät im Auftrag des Bezirksamts Altona ein Konzept erstellt, das als Grundlage für weitere Planungen und Maßnahmen dienen soll. Parallel dazu hat sich in Lurup die AG Magistrale gegründet. Die AG setzt sich dafür ein, dass die Luruper Hauptstraße nicht zu einer Straßenschlucht ohne Grün mit hohen Neubauten direkt an der Straße zu beiden Seiten wird. Um diese Fragen soll es beim Luruper Forum am 28. April, 19 Uhr gehen. Diese Forumssitzung wird zum ersten Mal als Videokonferenz stattfinden, weil niemand in diesen Zeiten durch eine größere Versammlung gefährdet werden soll (s. S. 2-5 und S. 12).

Klimafreundlich unterwegs in Lurup

Das Stadt- und Verkehrsplanungsbüro Planersocietät hat im Auftrag des Bezirks ein Konzept für klimafreundliche Mobilität im Bezirk Altona erarbeitet. Ziel ist es, das Verkehrssystem im Bezirk Altona so „umzubauen“, dass deutlich weniger Kohlendioxid (CO₂) ausgestoßen wird. Dafür wurden im Gebiet Lurup und Osdorf Potenziale und Probleme analysiert. Die Planersocietät richtete bis Ende Dezember 2020 eine Website ein, auf der Interessierte Vorschläge und Kommentare eintragen konnten.

Auf dem Luruper Forum am 28. April wird Kevin Hillen von Planersocietät die Ergeb-

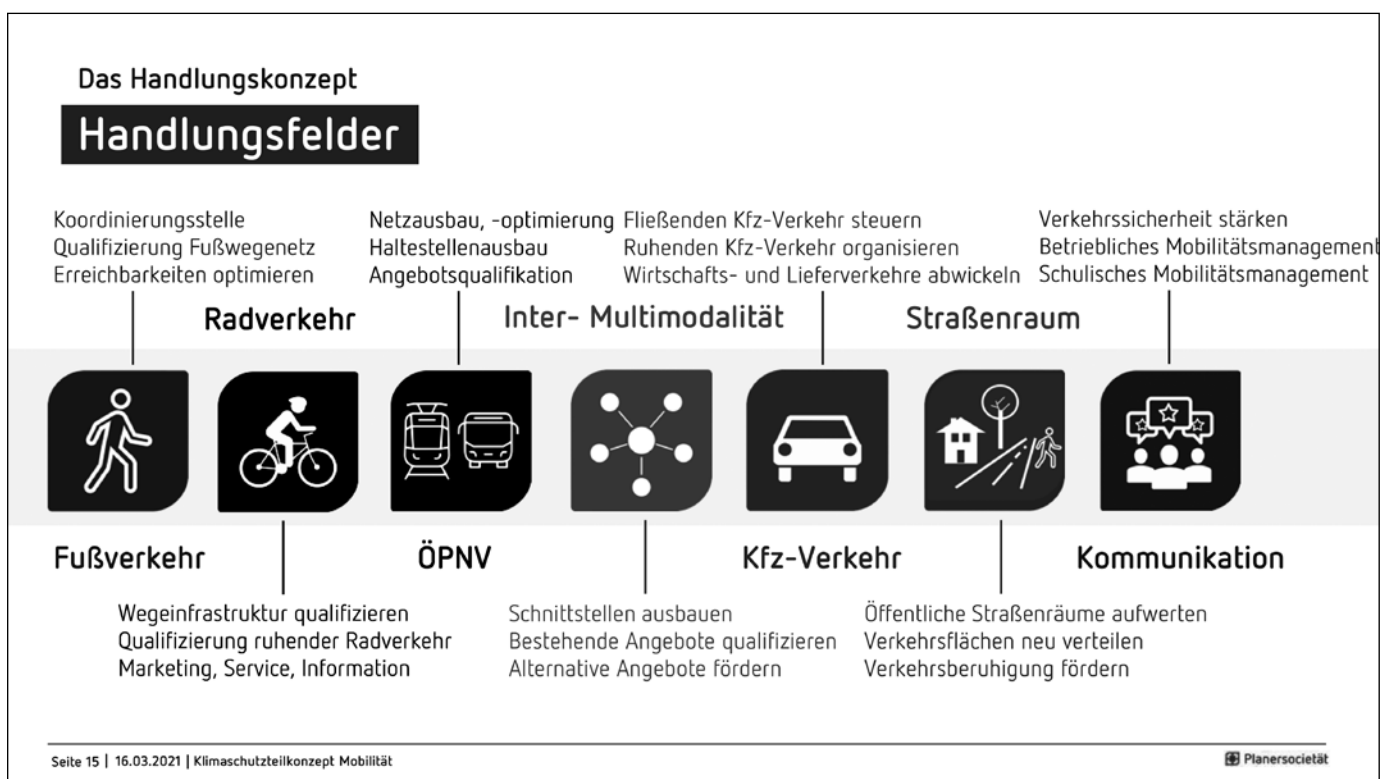
nisse dieser Befragung und das Konzept für eine klimafreundliche Verkehrsentwicklung in Lurup und Osdorf vorstellen und mit den Forumsteilnehmer*innen erörtern.

Das Konzept umfasst sechs Handlungsfelder – Fußverkehr, Radverkehr, Öffentlicher Nahverkehr, die Verbindung verschiedener Verkehrsmittel (Inter-Mobilität), KFZ-Verkehr, die Gestaltung des Straßenraums und Kommunikation – s. Grafik).

Ein wichtiges Thema des Konzepts ist die Identifikation und Beruhigung von großräumigen Ruhe-Quartieren. Dabei ist die große

Frage: Wie kann verhindert werden, dass die Tempo-30-Wohngebiete als Abkürzung/Staumengehung vom Durchgangsverkehr genutzt werden?

Als Ruhe-Quartiere wurden im Konzept aktuell das Gebiet zwischen Spreestraße/Fahrenort, Luruper Hauptstraße und Elbgaustraße und das Gebiet zwischen Luruper Hauptstraße, Rugenbarg und Bornheide benannt. Als weiteres mögliches Ruhe-Quartier wurde der Bereich zwischen Rugenbarg und Osdorfer Landstraße identifiziert. *sat*



Ergebnisse der Befragung für das Klimakonzept in Lurup und Osdorf

Hinweise aus der Beteiligung Nov.-Dez. 2020

- Fahrenort/Fangdieckstraße: Reduzierung des Durchgangsverkehrs durch Temporeduzierung/Kreisverkehr/Fußgängerüberweg
- Franzosenkoppel/Spreestraße: Reduzierung des Durchgangsverkehrs
- Absicherung des Fahrradverkehrs in Flurstraße, Böttcherkamp und Glückstädter Weg auch zwischen der Stadtteilschule Lurup und der Geschwister-Scholl-Schule
- Flurstraße und Böttcherkamp: Unterbindung des Durchgangsverkehrs

- Rugenbarg (zwischen Rugendfeld und Osdorfer Landstraße): Tempo 30/Verkehrsberuhigung gegen Abkürzung zwischen B431 und Ring 3
- Flurstraße zwischen Rugenbarg und EEZ: Tempo 30/Herstellung Radinfrastruktur
- (S-Bahn) Elbgaustraße: Fahrradfreundlichere Gestaltung

Bereich Luruper Hauptstraße/Eckhoffplatz/Lüttkamp

- Schaffung einer Querung an der Luruper Hauptstraße auf Höhe Eckhoffplatz (z. B. bessere Erreichbarkeit Bus)
- Flächenreduzierung motorisierter Individualverkehr; Abbau Trennwirkung zwischen Schule/Kirche und Platz
- Umgestaltung Luruper Hauptstraße: Schaffung von durchgehender Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur an Einmündungsstraße (Tempo 30)

- Schaffung Stadtradstation
- Temporeduzierung (z. B. Tempo 30 vor Schule)
- Verlängerung der Grünphasen für Zu-Fuß-Gehende an Lichtzeichenanlage
- Schaffung von Sitzgelegenheiten
- Durchgehende Radwege (z. B. keine Unterbrechung des Radwegs durch Baumwurzeln)
- Schaffung zusätzlicher IOKI Haltepunkte (z. B. Seniorenwohnanlage und Ärztehaus)
- Bessere Erreichbarkeit des Stadtteilhauses über befestigte (öffentliche) Zuwegung zum

- Eckhoffplatz und zur Luruper Hauptstraße
- S-Bahn-Anschluss

Straße Lüttkamp

- Verkehrsberuhigung/Entlastung (u. a. durch Busverkehr)
- Vermeidung Schleichverkehr/Durchgangsverkehr in der Straße Lüttkamp zwischen Elbgaustraße und Luruper Hauptstraße
- Herstellung Radweginfrastruktur und Verbesserung Straßenzustand

Kommentare mit der größten Zustimmung

- Beleuchtungssituation Fangdieckgraben (80)
- Fahrradweg durch die Flurstraße (36)
- Anwohnerparken und Durchgangsverkehr sperren (34)
- Unterbinden von Eltern-Taxis (33)
- Lastenleihradstation (33)

Straßenschlucht oder Boulevardard?

Für eine gute Stadt- und Verkehrsplanung an der Luruper Hauptstraße

Bürgerschaft und Senat haben beschlossen, entlang der großen Einfallstraßen aus dem Umland, der Magistralen, möglichst viele neue Wohnungen zu bauen. Moderne Bautechnik soll ermöglichen, dass die Wohnungen dort auch mit großen Fenstern zur Straße hin schallgeschützt sind und von der Rückseite der Häuser her belüftet werden können. Hinter den neuen Hausriegeln sollen dann ruhige Bereiche mit sauberer Luft bleiben bzw. entstehen. Gleichzeitig sollen die Magistralen attraktiver für den Fuß- und Radverkehr werden. In Lurup soll die Luruper Hauptstraße in diesem Sinne als Magistrale ausgebaut werden.

In den letzten Jahren wurden hier bereits viele höhere Wohngebäude errichtet und weitere alte, kleinere Häuser stehen leer. Es ist zu befürchten, dass die sich zwischen höheren Häusern stauenden Schadstoffe Anwohner*innen, Fußgänger*innen und Radfahrer*innen noch mehr gefährden werden, als dies schon jetzt der Fall ist.

Bis jetzt gibt es kein Gesamtkonzept für die Luruper Hauptstraße. Dieses soll auch mit Beteiligung der Bewohner*innen noch entwickelt werden. Gleichzeitig werden Tag für Tag Fakten geschaffen. Einige der Neubauten tragen gerade nicht dazu bei, den Straßenraum für Nicht-Autofahrende attraktiver zu machen. Deshalb hat sich jetzt die Arbeitsgruppe (AG) Magistrale gegründet. Sie ist die ganze Luruper Hauptstraße abgegangen und hat die aktuelle Situation dokumentiert: Positive und negative Beispiele für Neubauten, Begrünung, markante Gebäude, die erhalten bleiben sollten, und auf dieser Grundlage Entwicklungsziele zur Orientierung für die

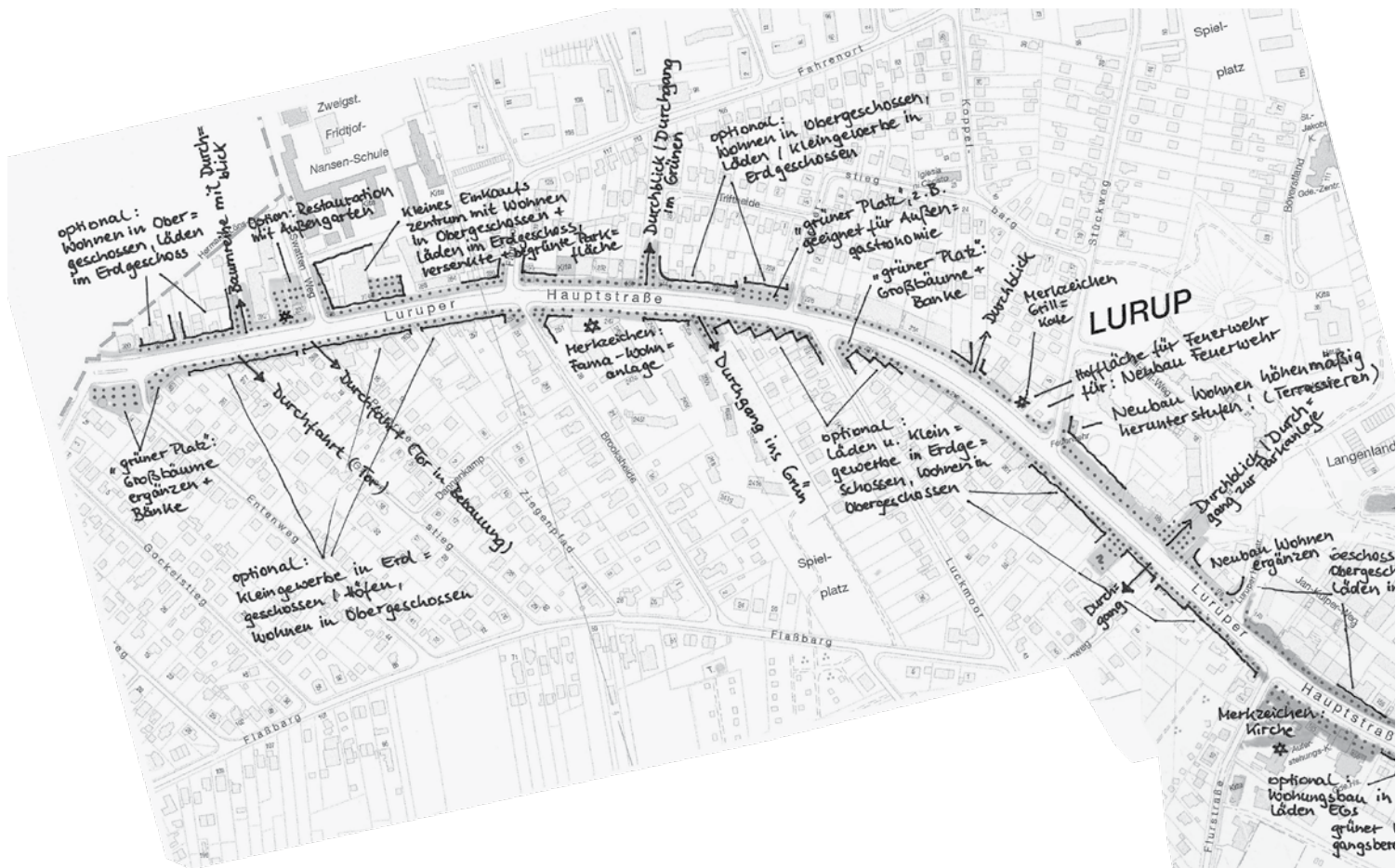
zukünftige Bebauung und Gestaltung der Luruper Hauptstraße formuliert (s. S. 4-5). Dabei geht es auf keinen Fall darum, aktuell bewohnte Häuser anzutasten, sondern um eine langfristige Entwicklung und Orientierung für eine Bebauung, wenn Häuser einmal nicht mehr wie bisher bewohnt und genutzt werden.

Die hier dokumentierten Entwicklungsziele sind als Diskussionsgrundlage und Orientierung gedacht für die Menschen in Lurup, die Lurup zu einem schöneren, lebensfreundlichen Stadtteil entwickeln möchten, und alle,

die über die Bebauung und Entwicklung der Luruper Hauptstraße mitentscheiden. Die AG hat die Architektin Christiane Gerth zur Sprecherin gewählt und – im Einvernehmen mit der Geschäftsführung des Luruper Forums – beauftragt, mit interessierten Bewohner*innen, Entscheidungsträger*innen in Politik und Verwaltung über diese Entwicklungsziele zu sprechen. Am 28. April wird sich das Luruper Forum über die Entwicklungsziele und weitere Aktivitäten zur Magistralenentwicklung verständigen. *sat*



Luruper Höfe als Negativbeispiel für die Magistralenbebauung: dunkle Fassadenfronten, Lochfassaden und fensterlose Fassaden, kein Grün, zu dicht an der Straße · Foto: Christiane Gerth



Entwicklungsziele zur Magistrale Luruper Hauptstraße

Die Luruper Hauptstraße soll nicht zu einer Straßenschlucht mit maximaler Verdichtung an Bebauung werden. Im Zuge einer Neugestaltung der Magistrale und der geplanten Neubebauungen soll die Gelegenheit genutzt werden, um eine interessante Flaniermeile mit Aufenthaltsqualität zu schaffen:

Ziel 1: Raum schaffen, Straßenschluchten vermeiden

Neubauten werden nur noch unter Einhaltung eines Abstands von 5 m zur Grundstücksgrenze genehmigt (ist bei vielen Bestandsbauten der Fall!), um der Straße mehr Raum zu geben und Begrünungen s.u. zu ermöglichen. Die Geschossigkeit ist auf 4 bis maximal 5 zu begrenzen.

Ziel 2: grüne Vorgärten, Fassaden- und Dachbegrünungen, Dachgärten

Neubauten werden nur mit der Auflage grüner Vorgärten, Fassaden- und Dachbegrünungen bzw. Dachgärten genehmigt, um die Luftqualität in der Magistrale zu erhöhen und die Luft-

temperatur im Sommer (durch die von der Sonne aufgeheizten Gebäude) zu reduzieren.

Ziel 3: Baumpflanzungen mit Alleecharakter im ganzen Straßenverlauf, Erhalt alter Alleebäume

Neubauten werden nur mit der Auflage genehmigt, entlang der Grundstücksgrenze zur Straße großkronige Straßenbäume nach Vorgabe des Bezirks (z. B. „Themen“pflanzungen) zu pflanzen und zu erhalten. Alte Bestandsbäume entlang der Luruper Hauptstraße sind zu erhalten. Auf diese Weise soll die Luftqualität in der Magistrale erhöht und die Lufttemperatur im Sommer reduziert werden.

Ziel 4: grüne Aufenthaltsbereiche, Durchblicke ins Grüne

Die Aufenthalts- und Erlebnisqualität der Magistrale wird durch grüne Aufenthaltsbereiche geprägt, die gerne auch als Außenräume für Restaurants, Kioske, Eisläden etc. genutzt werden können.

Durchblicke und Durchgänge ins Grün (s. Plananlage) machen die Nähe zum Friedhof, Volkspark oder anderen grünen Wegverbindungen erlebbar. Die grünen Aufenthaltsbereiche, Durchblicke und Durchgänge müssen seitens der Stadtplanung gesichert werden.

Ziel 5: Querbelüftung im Straßenverlauf, Längen der durchgehenden Baukörper begrenzen

Um insbesondere auch im Sommer eine ausreichende Luftqualität sicherzustellen, sind Querbelüftungen im Straßenverlauf erforderlich. Hierfür sind die Längen der durchlaufenden Baukörper zu begrenzen. Die Sicherstellung der Querlüftungen muß seitens der Stadtplanung erfolgen.

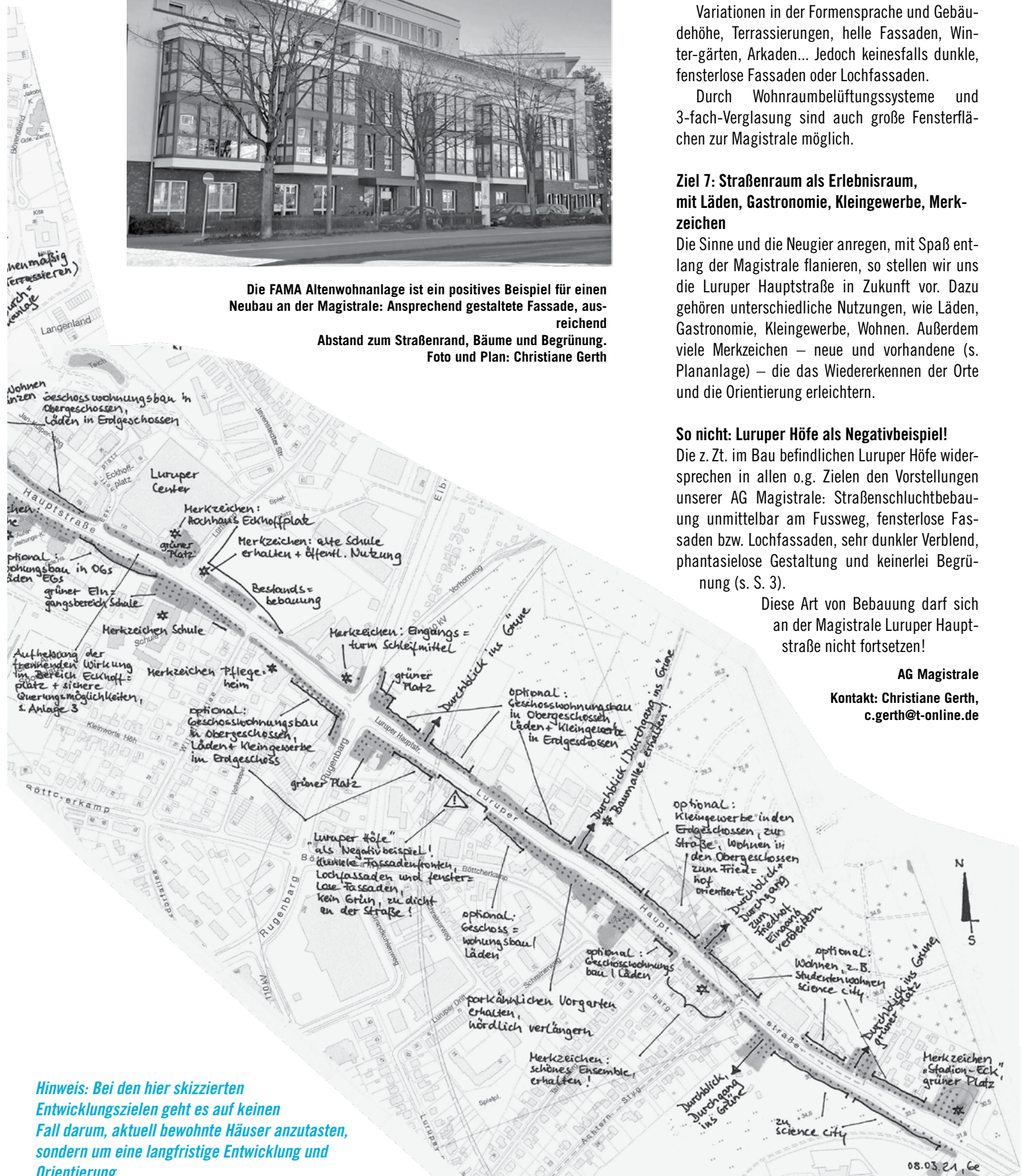
Ziel 6: vielfältige und ansprechende Fassaden

Für den Erlebnisraum Magistrale ist eine vielfältige und ansprechende Architektur entscheidend:



Die FAMA Altenwohnanlage ist ein positives Beispiel für einen Neubau an der Magistrale: Ansprechend gestaltete Fassade, ausreichend Abstand zum Straßenrand, Bäume und Begrünung.

Foto und Plan: Christiane Gerth



Hinweis: Bei den hier skizzierten Entwicklungszielen geht es auf keinen Fall darum, aktuell bewohnte Häuser anzutasten, sondern um eine langfristige Entwicklung und Orientierung.

Variationen in der Formsprache und Gebäuhöhe, Terrassierungen, helle Fassaden, Wintergärten, Arkaden... Jedoch keinesfalls dunkle, fensterlose Fassaden oder Lochfassaden.

Durch Wohnraumbelüftungssysteme und 3-fach-Verglasung sind auch große Fensterflächen zur Magistrale möglich.

Ziel 7: Straßenraum als Erlebnisraum, mit Läden, Gastronomie, Kleingewerbe, Merkzeichen

Die Sinne und die Neugier anregen, mit Spaß entlang der Magistrale flanieren, so stellen wir uns die Luruper Hauptstraße in Zukunft vor. Dazu gehören unterschiedliche Nutzungen, wie Läden, Gastronomie, Kleingewerbe, Wohnen. Außerdem viele Merkzeichen – neue und vorhandene (s. Plananlage) – die das Wiedererkennen der Orte und die Orientierung erleichtern.

So nicht: Luruper Höfe als Negativbeispiel!

Die z. Zt. im Bau befindlichen Luruper Höfe widersprechen in allen o.g. Zielen den Vorstellungen unserer AG Magistrale: Straßenschluchtbebauung unmittelbar am Fussweg, fensterlose Fassaden bzw. Lochfassaden, sehr dunkler Verblend, phantasielose Gestaltung und keinerlei Begrünung (s. S. 3).

Diese Art von Bebauung darf sich an der Magistrale Luruper Hauptstraße nicht fortsetzen!

AG Magistrale

Kontakt: Christiane Gerth, c.gerth@t-online.de



LURUP im Blick

Mehr Verkehr, mehr Grün?

Verkehrs- und Stadtplanung an der Luruper Hauptstraße

Das Luruper Forum beschäftigt sich schon seit über einem Jahr mit der Frage: Wie können Wohnungsbau und Verkehrsplanung so gestaltet werden, dass auch die Hauptstraßen lebenswerte Wohn- und Aufenthaltsorte werden? Dabei geht es um Verkehrsplanung, Klimaschutz und die Umsetzung des Hamburger Magistralenkonzepts. Die AG Verkehr, die AG Lebendiges Zentrum Lurup, die Geschäftsführung des Luruper Forums (auch in Vertretung für die zur Zeit nicht stattfindenden Forumssitzungen) und die Bezirkspolitik beschäftigen sich auch aktuell mit diesen Themen.

Weniger mehr Autoverkehr?

Wo viele neue Wohnungen entstehen, entsteht auch viel zusätzlicher Verkehr. Die Auswirkungen sind auch in Lurup zu spüren und werden noch mehr zu spüren sein. „Ein von der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation in Auftrag gegebenes Gutachten von (...) April 2019 zum Hauptverkehrsstraßennetz im östlichen Altona kommt zu dem Schluss, dass bis 2030 hier mit rund 36.000 zusätzlichen Kfz-Fahrten pro Tag zu rechnen ist, davon etwa 26.000 bereits bis ca. 2025“, heißt es in einem Antrag der Grünen im Hauptausschuss, der die Bezirksversammlung Altona am 28.1.2021

vertrat. „Die Leistungsfähigkeit der Verkehrsknoten nimmt demzufolge an mehreren Kreuzungen deutlich ab und erreicht nur noch die Qualitätsstufe F = dauerhafte Überlastung. (...) Da mehrere Kreuzungen kein Ausbaupotential mehr hätten – dazu zählen die Knoten Bahrenfelder Chaussee/von Sauer Straße, Bahrenfelder Chaussee/Bornkampsweg und Holstenstraße/Max-Brauer-Allee – sei die Reduzierung der motorisierten Neuverkehre dringend erforderlich.“

Das bedeutet, dass der Öffentliche Nahverkehr (ÖPNV) auch schon vorher so ausgebaut werden muss, dass er eine wirkliche Alternative zum Auto

Wie wird eine Hauptverkehrsstraße Teil eines attraktiven Stadtteilzentrums?



bietet. Da erscheinen die Busse des ÖPNV, die „an dauerhaft überlasteten Knotenpunkten“ mit den Autos im Stau stehen, kein gutes Angebot zu sein. Die AG Verkehr des Luruper Forums hat daher gefordert, separate Busspuren auf der Achse Luruper Hauptstraße-Stresemannstraße einzurichten – bis es einen leistungsfähigen Schnellbahnanschluss für Lurup gibt. Der Hauptausschuss beschloss für die Bezirksversammlung, die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende aufzufordern, „Maßnahmen zu definieren“, mit denen das weitere Anwachsen des Autoverkehrs „besonders im Straßenzug Bahnenfelder Chaussee-Stresemannstraße“ verringert werden kann. Die Mehrheit der Bezirksversammlung stimmte aber dagegen, dass die Behörde prüfen soll, „inwieweit separate Busspuren im Straßenzug Luruper Hauptstraße - Luruper Chaussee - Bahnenfelder Chaussee - Stresemannstraße in Gänze oder in Teilen eingerichtet werden können.“ Dabei überwog die Sorge, dass eine solche Busspur zu noch mehr Staus und einer unzumutbaren Situation für die Menschen führt, die auf die Nutzung eines Auto angewiesen sind.

Planung für Magistrale Luruper Hauptstraße

Verkehrsplaner*innen, Behörden und Bezirk suchen also noch nach Lösungen, wie eine weitere Überlastung der Verkehrsachse Luruper Hauptstraße Richtung Innenstadt vermieden werden kann. Gleichzeitig wird die Luruper Hauptstraße als „Magistrale“ eingestuft, die eine besondere Rolle für die Entwicklung des Stadtteils bekommen soll.

Mit diesem Thema beschäftigt sich auch die AG Lebendiges Zentrum Lurup des Luruper Forums. Die AG möchte gemeinsam mit den Bewohner*innen, Einrichtungen, Gewerbetreibenden und allen an einem attraktiven Zentrum für Lurup Interessierten zusammenarbeiten. Im Bereich Eckhoffplatz und Umgebung (von der Kreuzung Elbgaustraße/Luruper Hauptstraße bis zur Flurstraße einschließlich Schulkampus, Kirchengemeinde und Luruper SV) soll ein lebendiges, lebenswertes Zentrum mit vielfältigen, einander ergänzenden und stärkenden Angeboten und Orten der Begegnung entstehen. Dafür spielt die Neugestaltung der Luruper Hauptstraße eine große Rolle. Um dieses Thema kümmert sich auch die Luruper Architektin Christiane Gerth als Mitstreiterin der AG. Sie hat an der Veranstaltung „Put people first“ (Stellt die Menschen an die erste Stelle)

zum Thema „Magistralenentwicklung“ teilgenommen und danach beim Team Magistralen der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen nachgefragt: „Welche Pläne gibt es zur Magistralenentwicklung der Luruper Hauptstraße? Hier findet z. Zt. – und bereits seit Jahren – eine massive Wohnungsneubauung statt, welche Pläne gibt es, die Wohnqualität durch ein Aufbrechen des Durchgangsverkehrs zu verbessern? Welche Möglichkeiten sehen Sie, den Straßenraum speziell im Bereich des Eckhoffplatzes – mit den Anliegern Einkaufszentrum sowie Grund- und Stadtteilschule – zugunsten der Fußgängerverbindungen (insbesondere für Schüler*innen) und des Straßengrüns zu verändern?“

Das Magistralenteam hat darauf in einer eMail geantwortet: *Der Senat verfolgt das Ziel, die Magistralen und die umgebenden Stadträume zu lebenswerten öffentlichen Räumen sowie Wohn- und Arbeitsorten für alle zu machen und dies mit umweltfreundlichen Mobilitätslösungen zu verknüpfen. An den Magistralen mit ihrer teils unterdimensionierten [unangemessen kleinen] und lückenhaften Bebauung kann ein Beitrag geleistet werden, den wachsenden Raumbedarf für Wohnen, Arbeitsstätten und sonstige städtische Nutzungen zu erfüllen, um grüne Außenbereiche und innerstädtische Freiräume von Bebauung freizuhalten. Eine gesamtstädtische Strategie zur städtebaulichen Entwicklung entlang der Magistralen wird derzeit durch die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen erarbeitet.*

Für die verkehrliche Planung an den Magistralen ist die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende zuständig. Die künftige Verkehrsplanung an den Magistralen soll dazu beitragen, die durch den motorisierten Verkehr entstehenden Belastungen zu reduzieren, so dass die Aufenthaltsqualität im Straßenraum und die Wohnqualität in den angrenzenden Gebäuden steigen. Dennoch bleiben Magistralen Hauptverkehrsstraßen und behalten ihre überörtliche Verbindungsfunktion. Um den Verkehrsteilnehmenden attraktive Alternativen zum privaten Pkw bereitzustellen, wird dem Umweltverbund bei der Umgestaltung der Magistralen zukünftig höhere Priorität eingeräumt, d. h. die Magistrale wird attraktiver für den Fuß- und Radverkehr,

„... wird dem Umweltverbund bei der Umgestaltung der Magistralen zukünftig höhere Priorität eingeräumt, d. h. die Magistrale wird attraktiver für den Fuß- und Radverkehr, die ÖPNV-Verbindung wird besser. An geeigneten Stellen sollen Querungsmöglichkeiten geschaffen werden, um die Barrierewirkung zu mindern.“

die ÖPNV-Verbindung wird besser. An geeigneten Stellen sollen Querungsmöglichkeiten geschaffen werden, um die Barrierewirkung zu mindern. Die Luruper Hauptstraße wird aktuell im Zuge einer Erhaltungsmaßnahme beplant.

Für die Planung und Genehmigung einzelner Bauvorhaben und die Erstellung örtlicher städtebaulicher Konzepte sind die Bezirksamter zu-

ständig. An der Luruper Hauptstraße hat das Bezirksamt Altona mit einer dichteren Bebauung entlang der Straße damit begonnen, die Ziele der Magistralenentwicklung umzusetzen. Durch eine Erhöhung der Wohndichte

wird hier die Grundlage geschaffen, dass sich ein vielfältigeres Versorgungsangebot entwickeln kann. Die Anordnung mehrgeschossiger Gebäude entlang der Straße soll einen Lärmschutz für die dahinterliegenden Gebiete schaffen. Bei den Planungen für den jeweiligen Ort werden stets die örtlichen Gegebenheiten und Erfordernisse (z. B. städtebaulicher Maßstab, ortsbildprägende Strukturen, Grünstrukturen etc.) berücksichtigt, um ortsangemessene gestalterische Lösungen zu finden.

Konkrete Planungen, die sich auf die gesamte Luruper Hauptstraße beziehen, liegen nicht vor. Allerdings schafft das Bezirksamt Altona mit dem Bebauungsplan Lurup 68 die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung eines Abschnitts der Magistrale. Zudem ist der westliche Abschnitt der Luruper Hauptstraße Gegenstand sogenannter Vorbereitender Untersuchungen zur Prüfung eines möglichen Sanierungsgebietes (gemäß §§ 136ff BauGB). Zur Situation rund um den Eckhoffplatz und seiner Zentrumsfunktion erstellt das Bezirksamt Altona im Rahmen des RISE-Gebietes Lurup in 2021 eine Studie. Aktuelle Informationen und einen Ansprechpartner zu den städtebaulichen Maßnahmen finden Sie unter <https://www.hamburg.de/altona/magistralenentwicklung>.

Die AG Lebendiges Zentrum Lurup hat die Ergebnisse ihrer bisherigen Arbeit in einem Positionspapier zusammengefasst und freut sich im nächsten Schritt auf Gespräche darüber mit den Kolleg*innen vom Fachamt integrierte Stadtentwicklung, zuständige Politiker*innen und Planer*innen – und auch auf weitere Mitstreiter*innen aus dem Stadtteil. sat



LURUP im Blick

Magistralenplanung und Science City: Was wird aus der Luruper Hauptstraße?



Die Luruper Hauptstraße ist eine Magistrale, das heißt eine Hauptverkehrsstraße, die vom Stadtrand ins Zentrum der Stadt führt. Das Bezirksamt Altona untersucht zur Zeit in Zusammenarbeit mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen und der Hafen-City-Universität, wie und wo mehr Wohnraum und mehr städtische Lebensqualität an Hamburger Magistralen, auch an der Luruper Hauptstraße und Bahrenfelder Chaussee (Science City), geschaffen werden kann.

Am Mittwoch, 26. Februar, 19 Uhr, kommt Johannes Gerdemann, Baudezernent im Bezirksamt Altona, zum Stadtteilbeirat Luruper Forum (s. S. 12). Wie kann mit der Magistralenplanung und -bebauung der Stadtteil Lurup so entwickelt werden, dass mehr Lebensqualität entsteht – mit Beteiligung der Menschen, die hier leben und arbeiten? Dazu gehört vor allem der Erhalt und die Verbesserung von familien- und nachbarschaftsfreundlichem Wohnen im Grünen, aber auch eine attraktive Entwicklung der Luruper Zentren und des öffentlichen Raums an der Luruper Hauptstraße.

Der Bedarf an einer solchen Planung und Entwicklung ist groß: Zur Zeit werden in Lurup immer mehr Wohnungen gebaut. Auch an der Luruper Hauptstraße (s. auch Bericht zum SAGA-Bauvorhaben auf Seite 2-3) Gleichzeitig fehlen Plätze in Kitas und es wird zu eng in den Schulen. An der Luruper Hauptstraße müssen beliebte Läden und Treffpunkte (z. B. Café Marie, das griechische Restaurant bei der Schleifmittel, Ollis Kiosk) großen Wohnungsbauten weichen. Im Einkaufszentrum am Eckhoffplatz gibt es viele leerstehende Läden und Restaurants. Die verkehrsreiche Luruper Hauptstraße zerteilt Lurup und das südliche Luruper Zentrum am Eckhoffplatz, belastet den angrenzenden Straßen- und Wohnraum mit Lärm und Luftverschmutzung. Bürgersteige und Fahrradwege sind teilweise zu eng, die aktuellen Neubauten an der Luruper Hauptstraße engen den öffentlichen Raum weiter ein und bieten wenig attraktive Treffpunkte oder Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Wie kann das zukünftig besser geplant und gestaltet werden? *sat*

Nur bei besonderen Anlässen? Die Luruper Hauptstraße als fußgängerfreundliche Festmeile
(Bei der NDR-Sommertour am 8.8.2015, Foto: Günter Dornieden)

Wie wollen wir mit dem ganzen „Mehr“ umgehen?

Vorstellung des Neubauvorhabens der SAGA an der Luruper Hauptstraße

Norman Fischer vom Architektenbüro Thüs Farnschläder stellte dem Luruper Forum am 29.1. das Neubauvorhaben der SAGA an der Luruper Hauptstraße 192-196 (Ecke Stückweg) vor. Grundlage für den Bau ist der Bebauungsplan (B-Plan) Lurup 58 aus dem Jahr 2000. Da die Häuser direkt an der Hauptstraße liegen, ist im B-Plan festgelegt, dass die Wohnungen schallgeschützt gebaut werden und dass sämtliche Schlafräume zur ruhigen Hofseite hin gelegen sind. Als Ausnahme vom B-Plan wurde genehmigt, dass das Haus zwei Geschosse höher (bis zu sechs Stockwerken) gebaut wird.

Die vorliegende Planung sieht den Neubau einer Wohnanlage mit 48 öffentlich geförderten Wohneinheiten mit insgesamt ca. 3.167 m² Wohnfläche für etwa 140 Bewohner*innen vor. Die Wohnungen verteilen sich auf drei Eingänge und auf fünf bzw. sechs Geschosse. Das Gebäude verfügt über ein Kellergeschoss, in denen die Technikräume, sowie sämtliche Mieterabstellräume untergebracht sind.

Das Gebäude wird mit einem höheren Energiesparstandard (KfW-Effizienzhaus 55) gebaut. Das bedeutet, das Gebäude benötigt nur 55 % so viel Energie wie ein vergleichbarer Neubau, der den maximal zulässigen Wert nach der Energieeinsparverordnung erreicht. Dies wird z. B. durch die Außenwand- und Dachdäm-

mung sowie die Dreifachverglasung der Fenster erreicht. Die Fassaden bestehen aus einem Wärmedämmverbundsystem.

Alle Wohnungen werden barriere-reduziert geplant, drei Wohnungen erfüllen die Anforderungen an die DIN 18040-2 (barrierefreie Wohnungen).

Feuersicheres Treppenhaus

Der Zugang zu den Wohnungen werde durch drei feuersichere Treppenhäuser und Fahrstühle führen, die im Brandfall nicht genutzt werden dürfen. Das bedeute: Die Flure auf den Etagen hätten keinen direkten Zugang zum Treppenhaus. Von den Fluren vor den Wohnungen gelangt man zunächst auf einen Balkon, von dem aus eine weitere Tür ins Treppenhaus führt. So könne im Brandfall der Rauch nicht aus den Wohnungen und den Fluren in den Etagen ins Treppenhaus eindringen. Die Bewohner*innen könnten das Treppenhaus ohne Hilfe durch die Feuerwehr als Rettungsweg nutzen. Gleichzeitig nutze die Feuerwehr das Treppenhaus als Zugang zu allen Wohnungen. Menschen mit Behinderung könnten sich ins Treppenhaus flüchten und dort über die Treppen sicherer gerettet werden als über eine Drehleiter. Daher sei keine Feuerwehraufstellfläche erforderlich, so dass weniger Bäume gefällt werden müssten.

Innenhof, Balkone und Terrassen

Im Innenhof wird es private Mietergärten, eine Spielfläche und eine Aufenthaltsfläche für alle Mieter*innen geben. Es gibt keinen öffentlich nutzbaren direkten Zugang von der Luruper Hauptstraße in den Hofbereich. Dieser ist den Mieter*innen vorbehalten.

Auf Nachfrage sagte Norman Fischer, dass keine Gemeinschaftsräume für die Mieter*innen geplant seien.

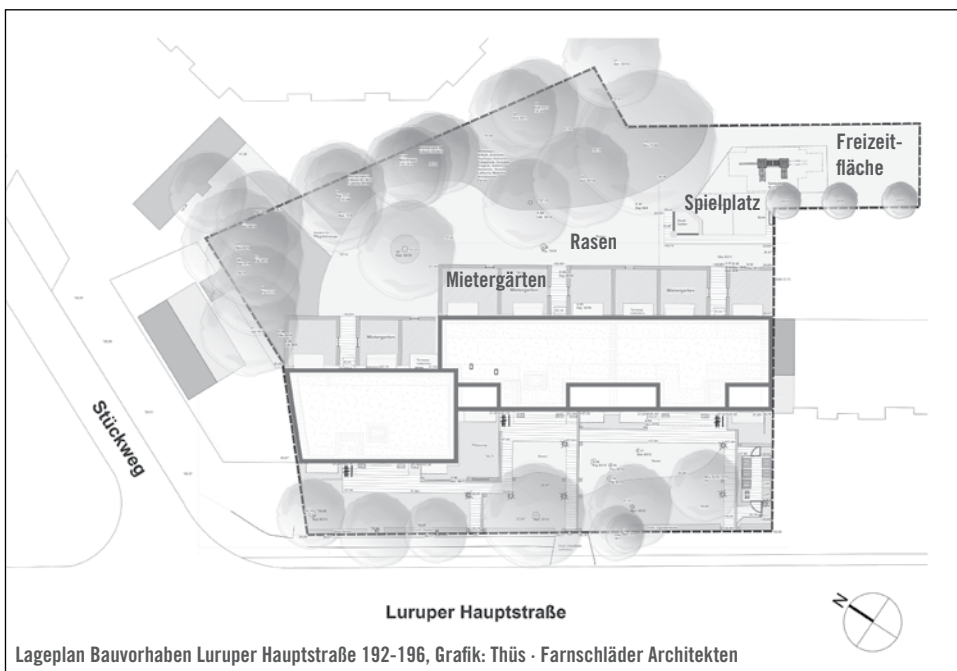
Jede Wohnung werde über einen Balkon verfügen, entweder zum Hof oder zur Luruper Hauptstraße hin gelegen. Das 4. Obergeschoss werde ein Staffelgeschoss, d.h. eine gegenüber den Außenwänden eines Hauses zurückstehende Etage. Die Wohnungen dort verfügen über großzügige Dachterrassen zur Luruper Hauptstraße hin.

Auf Nachfrage erklärte Norman Fischer, dass die Balkone 11-15 m von der Hauptstraße entfernt sein werden, dass aber eine Verglasung der Balkone und Terrassen zur Luruper Hauptstraße hin – nicht vorgesehen sei.

Forumsteilnehmer*innen zeigten sich besorgt, dass die Balkone und Terrassen angesichts des Lärms und der Abgase von der Hauptstraße nur wenig genutzt werden könnten. Angesichts der technischen Entwicklung der Lüftungssysteme seit 2000 sei es heutzutage möglich, Schlafzimmer mit gut schallisolierenden Fenstern zur Straße hin zu bauen, die gut belüftet werden könnten, ohne dass die Fenster geöffnet werden müssten. Dann könnten die Wohnräume mit den dazugehörigen Balkonen und Terrassen zur ruhigen Hofseite hin gebaut werden. Norman Fischer erklärte, dies sei nicht möglich gewesen, da nur eine Ausnahme vom Bebauungsplan (die höhere Geschoszahl) genehmigt worden sei.

Öffentlicher Straßenraum

Auf Nachfrage erklärte Norman Fischer, dass vor den Erdgeschosswohnungen begrünte Bereiche geschaffen würden, die mit Hecken zum öffentlichen Fußweg abgegrenzt werden. Forumsteilnehmer*innen bedauerten, dass damit kein begrünter, attraktiver und ausreichend breiter öffentlicher Straßenraum geschaffen werde. Die Bürgersteige seien so schmal, dass Menschen mit Kinder- oder Gehwagen oft auf



Grafik: Thüs · Farnschläder Architekten



Perspektive der geplanten Wohnungen mit der Vision einer verkehrsberuhigten Luruper Hauptstraße

den Fahrradweg ausweichen müssten. Auch gebe es keine öffentlichen Zugänge zum ruhigen Hofbereich. Das Wohnhaus sei nach außen „abgeschottet“. Dies entspreche nicht dem Magistralenkonzept (s. s. 1).

Bernd Schnier vom Bezirksamt Altona wies darauf hin, dass der Abschnitt der Luruper Hauptstraße, an dem der SAGA-Neubau erreicht werde, nicht Teil der Untersuchung zur Magistralenentwicklung sei. „Diese betrifft nur den Bereich westlich vom Luckmoor. Dazu gibt es eine vorbereitende Untersuchung mit der festgestellt werden soll, ob eine Ausweisung als Sanierungsgebiet sinnvoll wäre.“

Keine Parkplätze

„Parkplätze werden von der aktuellen Bauordnung nicht gefordert und sind nicht geplant“, sagte Norman Fischer. Die für den Bau von Tiefgaragen nötigen Erdarbeiten wären sehr teuer. Außerdem stünden im Parkhaus auf dem Nachbargrundstück am Willi-Hill-Weg viele

Parkplätze leer. Diese könnten über die SAGA angemietet werden.

Aus dem Luruper Forum wurde angemerkt, dass die Miete für die Parkplätze am Willi-Hill-Weg teuer sei. Forumsteilnehmer*innen befürchteten, dass die neuen Mieter*innen die umliegenden Straßen und Gehwege zuparken werden – wie aktuell im Flusseviertel. Als sehr problematisch wurde auch angesehen, dass es zwar barrierefreie Wohnungen, aber keine Parkplätze für behinderte Menschen geben soll. Karsten Strasser von den Linken wies darauf hin, dass die SAGA über die gesetzlichen Mindestnormen hinaus anderswo Parkplätze baue, aber nicht in Lurup. „Wohnungen für Menschen mit schweren Behinderungen müssen auch einen entsprechenden Parkplatz anbieten. Das ermöglicht die private Baufreiheit.“

Am Ende seiner Präsentation bedankte sich Norman Fischer bei der Freiwilligen Feuerwehr Lurup, „die uns während der Bau-Phase gut unterstützt hat.“ Er berichtete, dass ein 2. Bauabschnitt auf dem Gelände der Freiwilligen Feuerwehr geplant sei – sobald eine neue Feuerwache für Lurup gebaut werde. Forumsteilnehmer*innen erinnerten daran dass ursprünglich der ganze Neubau an die Verlegung der Feuerwehr gebunden gewesen sei.

„Einen lebenswerten Stadtteil erhalten“

Eine Anwohnerin sagte offen, wie sie die immer weitere Verdichtung mit Wohnraum in Lurup empfindet, und fragte: „Wie wollen wir als Luruper mit all den Bauvorhaben umgehen? Das Café Marie und damit ein großer Teil vom Lokalkolorit ist weg. Dann haben wir eine Schneise.“ Es ge-

be immer mehr Verkehr, aber eine katastrophale Anbindung an den Öffentlichen Nahverkehr und „keinen Raum zum Atmen“. „Wie wollen wir mit dem ganzen ‚Mehr‘ umgehen? Wie können wir einen lebenswerten Stadtteil erhalten: „Die Verdichtung wird bedrückend. Ich schätze das gemischte soziale Publikum im Stadtteil – wir kommen zwar gut miteinander aus, aber wir wehren uns nicht gegen die Verschlechterung der Lebensverhältnisse. Die Enge wird bedrohlicher. Das ist nicht in Ordnung.“

Karsten Strasser merkte an, dass der Staat seiner Pflicht, dem Wohnungsbau entsprechend auch für eine passende Infrastruktur (Kitaplätze, Schulen, Bücherhalle usw.) zu sorgen, nicht ausreichend nachkomme. Die Schulbehörde habe oft keinen Gemeinbedarf zum Ausbau der Schulen angemeldet. Es sei schwierig, diese Entwicklung zu beeinflussen. „Es gibt dafür keine geeigneten Steuerungsmittel.“

Am Ende bedankte sich das Forum mit Beifall für die Präsentation und in der Pause nutzten viele die Gelegenheit, weiter mit den anwesenden Architekten zu sprechen. *sat*

Berufliche Perspektiven für mein Kind

Informationsveranstaltung zum Ausbildungssystem in Deutschland

Dienstag, 25. Februar 2020, 18-20 Uhr
Stadtteilschule Lurup
Luruper Hauptstraße 131

Information über das Ausbildungssystem in Deutschland

Gespräch zwischen Ausbildern und Azubis

Zeit für Gespräche an Stehtischen mit verschiedenen Organisationen, die junge Menschen dabei unterstützen, den richtigen Ausbildungsweg und den richtigen Ausbildungsplatz für sich zu finden.

Weitere Information: Tel. 42 89 26 210
 rembert.kloppmann@lurup.hamburg.de
 www.stadtteilschule-lurup.de

In Zusammenarbeit mit:



Wohnungsgrößen

- 14 x 1-Person-Wohnungen, durchschnittl. Wohnfläche: 49 m²
- 8 x 2-Person-Wohnungen, durchschnittl. Wohnfläche: 61 m²
- 14 x 3-Person-Wohnungen, durchschnittl. Wohnfläche: 71 m²
- 12 x 4-Person-Wohnungen, durchschnittl. Wohnfläche: 84 m²

Miete: 6,40 Euro pro m³

Ein Wohnberechtigungsschein ist erforderlich.